

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 84.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag 24. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung Sr. Bad. Bezirksamts Pforzheim vom heutigen wird die Fibherei auf Enz und Nagold für die Zeit vom
1. August d. J. in der Frühe bis zum 20. September d. J. abends
für den Amtsbezirk genannter Behörde gesperrt werden, was hiemit zur Nachsicht veröffentlicht wird.
Den 22. Juli 1890.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Die Kontursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Schöndhal haben u. a. bestanden: Sundert, Hermann, S. des Missionars in Calw. Schuster, Felix, S. des Oberamtsbauweilers in Nagold.

Die württembergische Verwaltungsreform.

Die württembergische Gemeindeverfassung beruht in der Hauptsache noch heute auf dem sog. Verwaltungsmodell vom 1. März 1822, welches durch die Gesetzgebung der Jahre 1849, 1853 und 1855 in einzelnen Punkten Abänderungen und Ergänzungen erfahren hat. Seit Jahrzehnten ist man darüber einig, daß mit Rücksicht auf die anders gestalteten Verhältnisse eine Reform der bestehenden Gesetzgebung dringendes Bedürfnis sei; ein positives Resultat haben aber die hierauf gerichteten Bestrebungen aus verschiedenen Gründen bis jetzt nicht erfahren. Nunmehr hat die Regierung den Gesetzentwurf einer Verwaltungsreform dem ständischen Ausschusse zur Herbeiführung der verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung vorgelegt. Es dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein, die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs im Vergleich mit dem seitherigen Recht und der Gesetzgebung anderer Staaten kennen zu lernen. Die Grundrichtung, welche der Entwurf verfolgt, besteht, wie die „Post“ ausführt, nach den Motiven unter Festhaltung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtskörperschaften in der Weiterentwicklung der Selbstverwaltung derselben durch die Einräumung erweiterter Befugnisse hinsichtlich der Bestallung der Verwaltungsorgane, sowie durch die Einschränkung und Vereinfachung der Aufsicht der Staatsbehörden und in der entsprechenden Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der größeren Städte.

Bezüglich der Bestallung des Ortsvorstehers hat das seitherige System, wonach die Wähler drei Kandidaten zu bezeichnen haben, von denen einer von der Regierung ernannt wird, zweifellos zu vielfachen Mißständen geführt; an seine Stelle tritt die unmittelbare Wahl des Ortsvorstehers durch die wahlberechtigten Gemeindeglieder und — wie in fast allen deutschen Staaten — die Bestätigung durch die Regierung. Hierbei hat der Entwurf die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher beibehalten; die demokratische Presse greift diese Bestimmung aufs heftigste an; wenn man aber bedenkt, daß der Ortsvorsteher selbst, sowie der Gemeinderat und der Bürgerausschuß aus allgemeinen, direkten, geheimen Wahlen der steuerzahlenden Bürgerschaft hervorgehen, daß also hier das demokratische Prinzip wie nirgends sonst durchgeführt ist, so wird man es begreiflich finden, wenn die Regierung eine sichere Grundlage der Gemeindeverwaltung, die man anderwärts durch direkte Wahlen zu erreichen sucht, durch die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zu erhalten bestrebt ist. Hierzu kommt, daß in Württemberg dem Ortsvorsteher eine

Reihe staatlicher Funktionen in einem Umfange übertragen ist, wie in keinem anderen Staate. Die Unabhängigkeit der Ortsvorsteher nach oben wie nach unten wird zweifellos durch die Lebenslänglichkeit am besten gewahrt. Den vielfachen, durch Vorgänge der neuesten Zeit hervorgerufenen Klagen über die Schwierigkeit, unbrauchbare Ortsvorsteher zu beseitigen, kommt die Regierung durch Bestimmungen entgegen, welche dieses Vorgehen erleichtern, zugleich aber durch die Zusammensetzung der über die Enthebung vom Amte erkennenden Behörden, des Disziplinarhofs (Vorsitzender: ein höherer Staatsbeamter, Mitglieder: je 2 richterliche und administrative Beamte und 2 auf Lebenszeit angestellte Körperschaftsbeamte) und durch die Art des Verfahrens denselben vor Willkür schützen. — Den berechtigten Klagen über die kurze Amtsdauer des Bürgerausschusses (in Preußen: Stadtverordneten-Kollegium), welche wenigstens in größeren Städten ein eigentliches Vertrauensverhältnis mit den Gemeinde-Aufgaben kaum ermöglichte, ist dadurch abgeholfen worden, daß die Amtsdauer von 2 auf 4 Jahre verlängert werden soll. Der Obmann (Vorsitzender) des Bürgerausschusses wird nunmehr, wie sonst überall, vom Kollegium selbst aus seiner Mitte und nicht mehr von den Wählern gewählt, was zweifellos zweckmäßiger erscheint. Selbstverständlich ist es aber unrichtig, dies nun als eine indirekte Wahl des Obmannes zu bezeichnen.

Die Aufsicht des Staats über die Gemeindeverwaltung ist bezüglich der Feststellung des Stats und der Fälle, in welchen Genehmigung der Staatsbehörden einzuholen ist, ganz wesentlich beschränkt und vereinfacht, insbesondere ist dies der Fall bei denjenigen Stadtgemeinden, welche mehr als 10000 Einwohner zählen. Diesen Stadtgemeinden ist auch das Recht eingeräumt, bezoldete Gemeinderäte, welche bestimmte Geschäfte des Ortsvorstehers selbständig erledigen können, einzuführen; es entspricht diese Bestimmung einem dringenden Bedürfnis, da die Schatzlast in den größeren Städten für den Oberbürgermeister in hohem Grade angewachsen ist, gegenüber der Verminderung der Staatsaufsicht soll als gewisses Korrektiv die Bestimmung wirken, daß die sogenannten Höchstbesteuerten, d. h. diejenigen, welche allein mindestens den vierten Teil der direkten Gemeindesteuer aus Grundstücken, Gebäuden oder Gewerben entrichten, in den Verhandlungen des Gemeinderats über ökonomische Angelegenheiten der Gemeinde Sitz und Stimme haben. Hervorzuheben ist ferner die Aenderung, welche in der Zusammensetzung der Amtsversammlungen (d. h. der Vertretung des Kommunalverbandes, Oberamtsbezirks) eingetreten ist; während früher die Ortsvorsteher der einzelnen Gemeinden unter dem Vorsitz des Oberamtmanns die Amtsversammlung bildeten, werden jetzt deren Mitglieder je von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Auch die Bestimmungen über die Verwaltung der Stiftungen haben eine vereinfachte Regelung gefunden. Im letzten Kapitel des Entwurfs wird endlich die Handhabung der Disziplin über die Beamten der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften normiert.

Im Allgemeinen darf ausgesprochen werden, daß der Entwurf den tatsächlich hervorgetretenen Bedürfnissen Rechnung trägt, wenn er auch selbstverständlich nicht den Forderungen aller Parteien Berücksichtigung zu Teil werden läßt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 22. Juli. Die Hauptversammlung des hies. Kranken-Unterstützungsvereins am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Nahen“ zeigte durch den Besuch der Mitglieder wieder eine erfreuliche Interessennahme derselben an dem Vereine. Leider mußte der Vorstand die Mitteilung machen, daß die Kasse seit dem Bestehen des Vereins nie so stark in einem Rechnungshalbjahr in Anspruch genommen wurde wie in dem abgelaufenen, woran die leidige, nun glücklich überstandene Influenza die Ursache gewesen, indem an 46 Mitglieder 488 M. Unterstützungsbeiträge verabsolgt wurden. Der vom Schriftführer verlesene Rechenschaftsbericht weist eine Einnahme von M. 730,44 nach, worunter M. 290 von der Handwerkerbank erhoben und M. 352 durch monatliche Beiträge; die Ausgaben betragen M. 613,60, worunter M. 77,52 durch 2 Todesfälle. Die Wahl des Vorstandes, Kassiers, Schriftführers und der Ausschußmitglieder fand in einer dieselben sehr ehrenvollen Weise statt, indem die seitherigen Inhaber dieser Ehrenstellen einstimmig wieder gewählt wurden. Für den gestorbenen Gottl. Acker trat Tuchmacher Müller ein. Um den Irrtum zu beseitigen, als ob der Verein fast nur aus Mitgliedern bestünde, die anderweitig schon in Krankenkassen gesichert seien, so bemerken wir, daß der Verein zum größten Teil sich aus Bürgern und Handwerkern rekrutiert, die von den bestehenden gesetzl. Krankenkassen ausgeschlossen und im Falle von Arbeitsunfähigkeit einer Unterstützung sich nicht minder würdig u. bedürftig zeigen als die Arbeiter; daher Ehrenmitglieder, die beim Eintritt zum voraus auf eine Unterstützung verzichten, sehr willkommen sind, indem sie dadurch ein Institut in seinem Bestande sichern, dessen Wohlthätigkeit und Zweckmäßigkeit schon lange allseitig bekannt ist.

Wd. Nagold. Von unserer Holzmacher-Kolonie im Elßoh lam soeben die erfreuliche Botschaft, daß es ihnen gelang, weitere Arbeiter um einen erheblichen billigeren Accordlohn, als ihnen selbst von dem Waldbesitzer bezahlt wird, ebendasselbe anzuwerben. Neben diesem unerwarteten Gewinn für ihre Gesellschafts-kasse setzt dieser Unter-Accord sie in die Lage, statt erst im Winter nunmehr schon im Oktober zu den Jhrigen zurückzukehren. Hoffen und wünschen wir ihnen, daß dann sie selbst wie ihre Frauen mit Befriedigung auf die Früchte ihrer Arbeit in der Fremde zurückblicken dürfen.

K. Sulz. Am Samstag den 19. Juli wurde der neugewählte Herr Schultheiß Gayer von hier durch den Herrn Oberamtmann in Anwesenheit der bürgerl. Kollegien, sowie einer großen Anzahl Bürger auf dem hiesigen Rathause beeidigt und feierlich in sein Amt eingesetzt. Vor der Beeidigung ergriff Herr Oberamtmann Dr. Gugel das Wort, um in einer zündenden Ansprache der großen Verdienste des zurückgetretenen Herrn Schultheiß Gärtner zu gedenken, welcher letzterer einer der gebildetsten und tüchtigsten Ortsvorsteher des Oberamts Nagold gewesen sei, auf dessen Rat Redner selbst oft gehört und jetzt nur ungern verzichte. Nachdem er sodann dem neuen Herrn Schultheißen die Pflichten eines Ortsvorstehers ans Herz gelegt hatte, ermahnte Herr Oberamtmann die Bürger, noch treu zusammenzuhalten und dem Herrn Schultheißen sein Amt nicht zu erschweren, sondern soviel als möglich zu erleichtern. Herr Schultheiß Gärtner dankte sodann für die anerkennenden Worte des Herrn Oberamtmanns.

und verlas zugleich den Text der Worte, die er vor 25 Jahren bei Uebernahme seines Amtes gesprochen hatte, die Bürger auffordernd, selbst zu beurteilen, in wie weit er seinen Versprechungen nachgekommen sei. Dem Akte der Amtseinführung schloß sich ein Festmahl von etwa 20 Gedecken im Gasthaus zum Lamm an, bei welcher Gelegenheit Herr Schultheiß Gärtner aus Dankbarkeit seitens der Gemeinde ein prachtvoller Regulateur verehrt wurde. Ehre, dem Ehre gebührt!

Vom oberen Wald, 22. Juli. (Korresp.) Gegenwärtig beschäftigt sich in unsern Waldorten Jung und Alt, namentlich Weiber und Kinder, mit dem Einsammeln von Heidelbeeren. Da die Beeren in ziemlich reichlicher Menge vorhanden sind und per Simri durchschnittlich eine Mark bezahlt wird, ergießt sich für viele Familien ein schöner Verdienst. Die Beeren werden meist an einheimische Brennerien abgegeben, teilweise aber auch durch Vermittlung in Fässern nach auswärts, nach Tübingen, Wildbad u. s. w. versandt. — Kurzeit wird von unsern Forstleuten und Jägern die Hirschjagd wieder mit Eifer betrieben. Letzte Woche schoß Grünbaumwirt F a i s t von Ettmannsweiler einen starken Hirsch und gestern wurde bei einer Jagd im Revier Simmersfeld ein prächtiger Hirsch (Zehnder) erlegt, welcher ausgeweidet 230 Pfund wog.

Am letzten Sonntag den 20. Juli feierte der Krieger-Verein in Herrenberg seine Fahnenweihe. Die ganze Stadt war festlich bekränzt, nicht ein Haus stand hierin zurück. Gegen 30 Vereine beteiligten sich an dem Feste. Der Bezirkskriegertag wurde mit diesem Feste mitbegangen. Zum Festplatz wurde der Schloßberg ausersehen, woselbst Stadtschultheiß Sautter die Gäste begrüßte. Gemeinderat Böckle hielt die Festrede, die in einem Hoch auf S. Maj. dem König gipfelte. Fr. Aderlin übergab die schöne Fahne mit einer sinnigen Ansprache an den Kriegerverein. Abends fand in der Turnhalle zu Ehren der Festjungfrauen ein Ball statt. Gerühmt wurde die Gastfreundschaft der Herrenberger.

Stuttgart, 21. Juli. Gestern vormittag fand im Beethovenaal der Viederhalle eine Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei statt, die vom Lande zahlreich besetzt war. Die Beratungen betrafen die Parteiorganisation, die Gründung einer Parteipresse, die Frage einer Erweiterung des Parteiprogramms und Aenderung der Statuten. Es wurde beschlossen, vom 1. Okt. ab ein in Stuttgart erscheinendes Parteiorgan, die „Württ. Volkszeitung“, täglich erscheinen zu lassen. Als Redakteur hiezu ist Rechtsanwalt Stockmayer, als Verleger Kommerzienrat Kohlhammer ausersehen.

Stuttgart, 22. Juli. Der „Staatsanz.“ meldet amtlich: Der König erklärte das ehrengerichtliche Urteil bestätigend, den Hauptmann z. D. Miller wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Offiziertitels und der Uniform verurteilt.

Für das in Stuttgart dem verstorbenen Dichter Karl Gerol zu errichtende Denkmal sind bis jetzt 7400 M. gesammelt. Auch aus der Schweiz, Rußland, England und Amerika sind Gaben dafür eingelaufen.

München, 21. Juli. Die hiesigen Alt Katholiken haben sich nun als selbständige Kirchengemeinde konstituiert.

Die Sonntagsnummer der „Dress. Nachr.“ enthalten den Bericht ihres Redakteurs, Herrn Dr. Erwin Reichardt, über seinen Besuch beim Fürsten Bismarck. Wir geben das Hauptächlichste dieser Unterredung wieder. Zunächst sagte der Fürst auf eine diesbezügliche Frage, daß ihn Herr Ritterhaus in seinen Äußerungen mehrfach nicht verstanden habe. Er habe den Ausdruck „Feigheit“ ohne Bitterkeit gebraucht. Er habe sich über das Gebahren der ihm früher nahe gestandenen Presse, wie die „Köln. Ztg.“ und die Post, namentlich aber über die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche früher von ihm fast allein erhalten worden sei, ausgesprochen. Die Nordd. Allg. Ztg. habe Herr Ritterhaus weggelassen. Von dieser habe er wohl den Mut erwartet können, daß sie ihn gegen die abhässlichen Anfeindungen in Schutz nehmen würde; aber sie vermeide es am liebsten, seinen Namen zu erwähnen; man fürchte, dadurch schon nach oben Aufstoß zu erregen. Man nehme immer eine gewisse Gejpanntheit zwischen ihm und dem Kaiser an; zwischen dem Kaiser und ihm

liege aber gar nichts Feindseliges vor. Sie seien in einer Frage lediglich verschiedener Meinung gewesen, die er, der Fürst, freilich für zu wichtig gehalten habe, als daß er sich habe fügen können. Er sei ein ebenso guter Royalist wie Anhänger des Hauses Hohenzollern; aber deshalb könne er mit Sr. Majestät verschiedener Meinung sein. Man habe ihn in dem Verdacht, daß er noch Wünsche habe, etwa noch einmal in sein Amt zurückzukehren. Dazu sei er aber zu alt, und man unterschätze auch sein Selbstgefühl. Bezüglich des Mutes der sozialdemokratischen Presse äußerte sich der Fürst, die Sozialdemokratie, welche ja noch gar nicht demaskiert sei, erwarte von dem jetzigen Regierungssystem nichts; sie können also rücksichtslos dreinreden. Die Presse der anderen Parteien, auch die der Fortschrittspartei — denn diese hoffe ja auch vielleicht einmal regierungsfähig zu werden — habe immer mit gewissen Rücksichten zu rechnen. Es gebe da zuviel Streberthum und persönliche Rücksichtnahme. Die Presse, die früher seine Ansichten vertreten, lasse jetzt die dümmsten Angriffe auf ihn unterwidert, so z. B. in der Morier- und Wohlgenut-Angelegenheit. Weiter sagte der Fürst, er halte die sozialistische Gefahr für die größte. Derselben zu begegnen, gebe es nur zwei Wege: entweder ihren Forderungen nachgeben oder kämpfen. Das erstere reize jedoch ihre Begehrlichkeit, während sie im Kampfe doch in gewissen Schranken gehalten werde. Von der Arbeiterschutzgesetzgebung, äußerte der Fürst, halte er nichts. So lange ihm Niemand sage, wodurch der Arbeiter den durch die beschränkte Arbeitszeit verkürzten Lohn ersetzt halte, könne er dieser Gesetzgebung nicht zustimmen. Er sei gegen alle Zwangsmittel, welche die persönliche Freiheit beschränken. Nochmals auf die Sozialdemokratie zurückkommend, äußerte der Fürst: Er habe die Absicht gehabt, die Befugnisse des Sozialistengesetzes dahin zu erweitern, daß an Stelle der Ausweisung die Verbannung trete. Auf die Frage, was wohl ein-treten dürfe, wenn nach Ablauf des Sozialistengesetzes die Sozialdemokratie fühner vorgehe, erwiderte der Fürst: Im letzten Grunde ist die Sozialfrage, ich möchte sagen, eine militärische Frage. Wenn das Geschwür aufgegangen, kann man die Ausschreitungen ja mit Gewalt niederdrücken. Es tritt dann vielleicht an die Stelle des jetzigen kleinen Belagerungszustandes der allgemeine, der Kriegszustand. Schließlich betonte der Fürst noch seine Freundschaft mit Caprivi.

Fürst Bismarck über die politische Lage. Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen ersichtlich aus Friedrichsruh stammenden Artikel zur auswärtigen Lage, worin es heißt: Durch den Rücktritt des Coburgers würde die Ruhe Europas nicht eine Bedrohung sondern eine Sicherung erfahren. Es sei die Aufgabe Deutschlands, zwischen Oesterreich und Rußland zu vermitteln, deshalb müsse Deutschland gute Beziehungen mit Rußland unterhalten. In demselben Momente, wo Deutschland Oesterreich zu Liebe mit Rußland bräche, würde es in Abhängigkeit von Oesterreich geraten. Vor diesem Schicksal muß jeder wahre Patriot unser Vaterland bewahrt wissen wollen. Sobald Deutschland sich nur ein einziges Mal dazu hergebe, österreichische Dienste gegen Rußland zu verrichten, würde die österreichische Diplomatie dafür sorgen, daß wir ihr stets zu Willen sein müßten. Wir wären mit Rußland bromliert und auf Oesterreich allein angewiesen, während wir jetzt, vom Bündnisfalle abgesehen, völlige Aktionsfreiheit haben und deshalb, sowie wegen unserer militärischen Stärke die führende Macht des Dreibundes sind. — In Berlin und Wien wird man über diese Äußerungen des Fürsten einigermaßen erstaunt sein.

Berlin, 20. Juli. Wie das „Tageblatt“ aus Jansbrud meldet, ist für Fürst Bismarck in der Vertifan am Achensee Wohnung bestellt worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut der zwischen dem Deutschen Reich einerseits, Großbritannien, Frankreich, Schweden-Norwegen, Dänemark und Oesterreich-Ungarn andererseits geschlossenen Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seelen.

Die sozialdemokratische Parteileitung wird beim Ablauf des Sozialistengesetzes die jetzt verbotenen Schriften von Lassalle und Friedrich Engels in Masse drucken und dann verbreiten lassen.

Zum 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf v. Moltke wird die Begründung einer Ge-

neralfeldmarschall Graf v. Moltke-Stiftung angeregt, die durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden soll.

Lauterberg, 19. Juli. Major v. Wismann erfreut sich seit gestern anhaltender, gleichmäßig fortschreitender Besserung. Die Nachricht von des Reichskommissars Verletzung in den einstweiligen Ruhestand wird der „Allg. Ztg.“ in einem Privattelegramm aus Lauterberg als „Unsinn“ bezeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener Gerichtshof sprach den früheren Bankier und schwedischen Generalkonsul Alfred von Kandler nach zweitägiger Verhandlung der Veruntreuung und des Betrugs schuldig und verurteilte ihn zu 1jährigem schwerem verschärftem Kerker. Die Passiva Kandler's betragen 1 1/2 Millionen Gulden.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Der „Nord“, der bekanntlich russische Interessen vertritt, sagt, aus den Friedrichsruher Entrevues erhelle, daß Fürst Bismarck mit seinen früheren monarchischen Ideen vollständig gedrohen habe; er könne mit den jetzigen Doctrinen nur das Haupt der bürgerlichen Reaction werden.

Griechenland.

Athen, 19. Juli. Die Kronprinzessin wurde heute Morgen um 9 Uhr unerwartet von einem Sohne glücklich entbunden.

England.

Wie verlautet, ist der deutschen Kolonie in London durch den Votschafter Grafen Haffeldt mitgeteilt worden, daß der Kaiser bereit sei, eine Abordnung derselben während seines Aufenthalts in England zu empfangen und eine Ergebenheitsadresse entgegenzunehmen.

Der Friedenskongreß, der in London tagte, beendigte am Freitag seine Arbeiten mit Annahme eines Beschlusses zu Gunsten der Einführung internationaler Schiedsgerichte und der Neutralisierung von Kleinstaaten seitens der Großmächte. Gleichzeitig wurde der Entwurf einer Adresse genehmigt, welche den Häuptern der zivilisierten Staaten durch Abordnungen überreicht werden soll. Es wird darin die Notwendigkeit eines energischen Schiedsgerichts betont.

Spanien.

In Spanien gährt es wieder bedenklich unter der Arbeiterbevölkerung. Ganz Katalonien befindet sich in größter Aufregung. Für heute wurde ein allgemeiner Streik in Barcelona erwartet. Das Militär erthelt Bereitschaftsbefehl.

Serbien.

Belgrad, 20. Juli. Bischof Hieronymus erklärt die Ehescheidung König Milans für ungültig, weil sein Vorgänger Theodosius nicht gesetzlich Metropolit gewesen sei. Der Synodus ist für solche.

Amerika.

Newyork, 20. Juli. Die Entdeckung, daß die Familie des Präsidenten Harrison, namentlich dessen Frau, staatliche Grundstücke in Washington weit unter dem realen Wert zu Spekulationszwecken erworben hat, verursacht argen Scandal und wird von den Demokraten und den Freunden Blaines gehörig ausgenutzt. Bestätigung ist abzuwarten.

Kleinere Mitteilungen.

In Leinstetten (Sulz) wurden dem dortigen Lindenwirt über 70 Hopfenstöcke abgeschritten.

Cannstatt, 20. Juli. Das 14jährige Töchterchen des Tagelöhners Fr. Ebinger aus Münster a. N. wurde seit letzten Samstag vermißt. Heute nachmittag wurde nun durch einen Landjäger der 11 (!) Jahre alte Sohn des Anton Weber, Steinhauer in Münster aus hiesige Amtsgerichts eingeliefert, der zugestandenemachen das Kind aus Rache dafür, daß er wegen Mißhandlung desselben bestraft worden war, an den Neckar getragen hat, wo es an einer reisenden Stelle extrank. Der Leichnam wurde gestern vormittag in Aldingen aus dem Neckar gezogen.

Von der Lauber, 17. Juli. (Baumfrevler.) Auf der Straße von Igersheim nach Harthausen sind von rufloser Hand 30 junge Obstbäume abgeschritten worden. Der Thäter ist verhaftet.

Berlin, 19. Juli. Auf dem Kammersdorfer Schießplatz ereignete sich gestern Abend 6 Uhr ein großes Unglück. Bei dem Losfeuern eines Geschützes explodirte eine Granate. Ein Kanonier war sofort tot, sieben Mann wurden schwer verwun-

det, drei leicht. Dem Lieutenant Graf Monts wurde der rechte Fuß so zerschmettert, daß eine Amputation erforderlich war.

Der Fürst von Thurn und Taxis überwies anlässlich seiner Vermählung Regensburger Stiftungen insgesammt 120 000 M.

Rostock, 20. Juli. Die hiesigen Zimmer- und Maurergesellen haben beschloffen, den seit Anfang Mai d. J. geführten Streik als erfolglos einzustellen.

Christiana, 22. Juli. Die Stadt Hammerfest ist Sonntag nachts größtenteils niedergebrannt.

Von einem merkwürdigen Naturspiel ist aus Bittershausen zu berichten. Ein Bauer besitzt eine Henne, welcher im Sommer alle Federn ausgehen, so daß sie ganz nackt ist, und welche doch

die Fähigkeit hat, Eier zu legen. Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit erhält sie wieder eine ungewöhnlich starke Federdecke.

Surkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum
Surkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Nuster-Auswahl umgehend franko.

Heft 25 der „Illustrirten Welt“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kirschner, redigiert von Wilhelm Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zeichnet sich wiederum durch eine ganze Reihe gediegener und unterhaltender Beiträge aus. Der große geschichtliche Roman von Gregor Samarow: „Unter dem weißen Adler“ wird weiter, die reizende Humoreske: „Ein Backfischreich“ von Karl Kähler darin zu Ende geführt; ihnen ebendort schließt sich eine halb humoristische, halb

sentimentale Geschichte: „Vena“ von Gastav Jullianer, dem bekannten Zeichner, an, der hier zum erstenmale als Erzähler in die Öffentlichkeit tritt. Unter den belehrenden Aufsätzen ist: „Das Eisen als Träger unserer Kultur“ von Hermann Kleinbaum der inhaltreichste, „Beim Berliner Nordkreuz“ von R. A. von der Schulenburg der fesselndste; „Das Münster zu Ulm“, „Vom Passionspiel in Oberammergau“, „Eisfantenjagd in Afrika“ und „Der Prinz von Wales“ haben mehr den Zweck in Wort und Bild Zeitereignisse zu illustriren. So empfiehlt auch dieses Heft die altbekannte Zeitschrift wiederum auf das eindringlichste — besonders den mittleren Bürgerkreisen, an welche sich die „Illustrirte Welt“ in Ton und Gestalt bei dem billigen Preise von 30 Pf. pro Heft noch besonders wendet. Verraten dürfen wir schon heute, daß der neue demnächst beginnende Jahrgang seinen Abonnenten Ueberraschungen in Fülle bieten und den alten Jahrgang noch übertreffen wird.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberthalheim, Gerichts-Bezirks Nagold. Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des
Johannes Heller,
Bauern hier,
werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden würde.

Nagold, den 21. Juli 1890.
K. Gerichtsnotariat.
Herrgott.

Samstag, 26. Juli, 3 Uhr, wird eine Sitzung des Bezirkswohlfahrtsvereins

auf dem Rathhaus gehalten werden, wozu die Mitglieder des Ausschusses eingeladen werden.

Nagold, 22. Juli 1890.
Der Vorstand:
Dekan Schott.

Stadt-Gemeinde Nagold. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Im unteren Rothplatenberg kommen am

Samstag den 26. Juli zum Ausschlag:
6 Stück rottannenes Langholz IV. und V. Klasse und 5 Stück rottannenes Sägholz I., II. und III. Klasse;
8 Nm. Nadelholzprügel und 123 Stück rottannene Wellen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Herrenberger Straße beim Wöyinger Wegzeiger.

Gemeinderat.

Nagold.
Am Montag den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

verkauft
Seifensieder Müller's Witwe auf dem Rathause in nur einmaligem Ausschlag unter günstigsten Zahlungsbedingungen ihr in bester Lage beim Rathhaus gelegenes

Wohnhaus mit Seifensiederei

und Ladeneinrichtung. In Folge der guten Lage eignet sich dieses Haus für jeden Geschäftsbetrieb und wird solches bei einigermaßen annehmbarem Angebot sogleich zugekauft. Ferner wird der Platz der abgebrannten Scheuer verkauft.

Städtische Wasserversorgung betr.

Obgleich die Bauarbeiten noch nicht ganz fertig sind, insbesondere das zur Ausgleichung des ungleichmäßigen Wasserverbrauchs gegenüber dem gleichmäßigen Wasserzufluß aus den Quellen dienende Reservoir noch nicht dem Betrieb übergeben werden kann, beabsichtigt man doch im Einverständnis mit der Bauoberleitung den Einwohnern die Bequemlichkeit der Hauswasserleitungen, wenigstens so weit als möglich, schon jetzt zu verschaffen.

Da jedoch, selbst unter thätigster Reduktion der Wasserstrahlen an den öffentlichen Brunnen der gleichmäßige Wasserzufluß aus den Quellen in einzelnen Mittags- und Abendstunden unmöglich den Anforderungen der vielen gleichzeitig sich öffnenden Privathähnen ohne die ausgleichende Thätigkeit des Reservoirvorrats gerecht werden kann, so werden ohne Zweifel bei diesem provisorischen Betriebe einzelne Privathähnen namentlich die höher gelegenen, zeitweise verjagen, bis auch das Reservoir mit in Betrieb genommen werden kann, bis zu welchem Zeitpunkt, welcher in einigen Wochen eintreten wird, ist deshalb einige Rücksicht bei etwa vorkommenden, vorübergehenden Betriebsstörungen erforderlich, weil andernfalls die Oeffnung der Privathähnen überhaupt unmöglich wäre. Auf der anderen Seite wird auch erwartet, daß die Hähnen nicht unüblich offen gehalten; d. h. das Wasser verschleudert wird.

Nagold, den 21. Juli 1890.
Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Stadtgemeinde Nagold durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 93 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 26. Juli bis 16. August d. J. je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Stadtschultheißenamt aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz-Art. 97 Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten u. längstens bis zum 19. August d. Jrs.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Verjähren dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz-Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Nagold, den 22. Juli 1890.
Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 29. Juli
im Gasthaus zum „goldenen Adler“
stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.
Michael Henne, **Katharine Walz,**
Küfer, Tochter des
Sohn des G. F. Henne, J. K. Walz, Webers
Schmieds in Mindersbach. in Oberschwandorf.

Nagold.
Von heute an nehme ich wieder
Wäsche zum Waschen und Bügeln an.
Ranese Schuster.

Nagold.
Ein kräftiger
Wochenlöhner
findet Stelle in
Kausler's Biegelei.

Nagold. Alle Jakob

werden zur Feier ihres Namenstages auf den 25. Juli, nachmittags, samt ihren Frauen und Freunden freundlichst eingeladen zu
Schwermirt Jakob Bödle.

Nagold.
Eine große Partie gebrauchte, gut erhaltene

Ovalöfen, Kochöfen, Rundöfen, Aufsätze, sowie 2 Waschkessel

hat preiswürdig abzugeben
Heinrich Müller.

Nagold.
Knorr's Suppen-Einlagen
Suppen-Tafeln
Habermehl etc.

Eiergerste Eiernudeln, Suppenstangen Maccaroni

empfiehlt in bester frischer Qualität
Hoh. Lang.

Nagold. Landwirtschaftliche Gerätschaften

neuester Konstruktion bringt in empfehlende Erinnerung
Rob. Theurer,
Schmied.

Wöyingen.
2 zum zweitenmal halbrüchtige

Mutter Schweine

verkauft
Jacob Hauser
beim Lamm.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Distributions-Preise:
Pfund 1 1/2 M., 20-82 4
Duz 2 1/2 M., 12-4

Missionsfest
in Neubulach,
Sonntag den 27. Juli,
nachmittags 1/2 2 Uhr.

Wildberg.
Nachdem von mehreren Artilleristen der Wunsch ausgesprochen wurde, sich zu einem fröhlichen Zusammensein zu vereinen, haben sich Verschiedene dahin geeinigt, eine diesbezügliche

Einladung

ergehen zu lassen.
Es werden deshalb alle Angehörige der Artillerie, welche sich an dieser Zusammenkunft beteiligen wollen, aufs herzlichste eingeladen, sich am Sonntag den 3. August d. J., nachmittags, bei dem früheren Kononier **Braun**, Wirtschaft z. Teinachtal, einzufinden zu wollen.
Braun wird sich bemühen, durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit seiner Corpsbrüder zu erwerben suchen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Mehrere Artilleristen.

Nagold.

Kaff-
Musnahme
Freitag den 25. und
Samstag den 26. d. Mts.
in
Manser's Biegelei.

Zselshausen.
Meinen werten Kunden von hier und auswärts empfehle
Hochfeinen
Maiblütchenhonig
zu geneigter Abnahme.
M. Bärte, Lehrer.

Holland-Amerika

NIEDER-
LÄNDISCH-
AMERIKA-
NISCHER

DAMPF-
SCHIFF-
FAHRTS-
GESELL-
SCHAFT.

Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche
nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co.,
(vorm. Carl Anselm), Stuttgart,
Langer und Weber, Heilbronn,
sowie deren Bezirks-Agenten:
Friedrich Schmid,
(vorm. G. Knodel), Nagold,
Heinrich Müller, Nagold, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Danksagung.



Für die während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau
Magdalene
in so reichem Maße und bewiesene Teilnahme, namentlich für die herrlichen Blumen Spenden, die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang meiner H. Kollegen sage ich im Namen der trauernden Familie den herzlichsten Dank.
Haiterbach, 21. Juli 1890.
Lehrer **Wagner.**

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Die von Hrn. Bäcker **Wagner** käuflich erworbene Wirtschaft und Bäckerei werde ich am **Jakobi-Feiertag den 25. Juli eröffnen** und bitte ein verehrt. Publikum von hier und auswärts das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich überzutragen zu wollen, indem ich mit **guten Getränken & Backwaren** jeder Art meine werten Kunden in reeller Weise zu bedienen suchen werde.

Joh. Friedr. Lenk.

Bei Unterzeichnetem findet man ein
sehr bedeutendes Lager in

Regulier-Öfen,
Koch-Öfen
und
Koch-Herden

und wird, um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, fortwährend zu den äußersten Wertpreisen verkauft.

Heinrich Müller, Nagold.



Gesetzlich geschützt!
Neu! Weil & Eichert's
neu erfundenes
Bettbestreichwachs

Geprüft & empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Cannstatt.
Übertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und leichter Anwendung.

Fertig zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.

Niederlage:
In Nagold bei **Gottlob Schmid**,
in Wildberg bei **Adolf Frauer.**



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Beder** in **Seesen a. S. 10 Pf.** losen in 1 Buntel 8 Mk. fco. hat die Exp. d. H. eingegeben.

Nagold.
Bindfaden

in allen Stärken ist zu haben bei
W. B. Zaiser.

Niederlage der Königsberger Thee-Ge.
Necht chines. Thee
in vorzügl. Qualitäten,
besonders feine Mischungen,
nach russischem Geschmack,
offen und in 1/2 Paquets,
empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Nagold.

Rürnberger
Kirchenlose
à 2 Mark.
Auf 15 Lose 1 Treffer.
Gannstatter
Volksfestlose
à 1 Mark

bei **Heinrich Müller.**

Wildberg.

Am nächsten Freitag habe ich in Nagold einen 8 Monate alten, von einem Original-Simmenthaler-Farren abstammenden

Farren,
(Selbsthet),



zu verkaufen.
Klostermüller Reichert.

Wildberg.
Unterzeichnete verkauft am
Jakobi-Feiertag
eine **Partie**

neue Faß

verschiedener Größe.
Derfelbe hat auch guten
Erntewein
um billigen Preis.

P. Krichbaum,
Käfer.

Nagold.

300 Mark

werden gegen gesetzl. Sicherheit sofort ausgeliehen von
Joh. Gg. Reichert.

Nagold.

200 Mark

sind sogleich gegen doppelte Bürgschaft an einen pünktlichen, soliden Zinszahler auszuleihen; — von wem?
sagt die Redaktion.

Nagold.

Ein Logis

mit 6 Zimmern (mit Wasserleitung) ist auf Martini zu vermieten; — zu erfragen bei
der Redaktion.

Nagold.

Ein freundliches, heizbares
Zimmer

hat an eine oder zwei Personen auf **Jakobi** zu vermieten
Karl Finkenbeiner,
Flaschner.

Gestorben:

Den 22. Juli: **Katharina Sybille**, Tochter des **Johann Gottlieb Hermann**, Pfäfersers, 17 Jahr 7 Mt. 14 Tag alt. Beerdigung den 24. Juli, mittags 1 Uhr.